

„Friedrich Karl Ströher (1876 – 1925) – ein Maler der Berliner Secession“

Ausstellung im rheinland-pfälzischen Landtag



[zur Großansicht](#)

Dr. Fritz Schellack, Hunsrück-Museum Simmern, Landrat Bertram Fleck, Rhein-Hunsrück Kreis, Dieter Merten, Vorstand der Friedrich Karl Ströher-Stiftung, Landtagspräsident Joachim Mertes (v.l.n.r.)
Foto: Klaus Benz

„Ströhers Kunst steht zu Unrecht ein wenig im Schatten der großen Namen seiner Zeit. Er war als Mensch und Künstler eigensinnig, schwer zuordenbar – aber über allem blieb er Hunsrücker. Einer, der viel gesehen und gemalt, wo immer er sich in Europa aufgehalten hat, aber auch einer, der immer Hunsrücker blieb und für den diese Landschaft und ihre Menschen immer sehr am Herzen lagen“, so Landtagspräsident Joachim Mertes anlässlich der Ausstellungseröffnung „Friedrich Karl Ströher (1876 – 1925) – ein Maler der Berliner Secession“ im rheinland-pfälzischen Landtag.

Friedrich Karl Ströher, 1876 in Irmenach im Hunsrück geboren, absolvierte er zunächst eine Malerlehre und zog anschließend als Stubenmaler durch die deutschen Lande. Es

war die Weltausstellung 1899, die Ströher nach Paris brachte. An der Seine studierte er an der privaten Kunstakademie Akademie Colarossi. Zunächst wollte er zwar weiterhin als Stubenmaler arbeiten, doch unter dem Einfluss der Pariser Kunstszene entschied er sich allmählich für ein anderes Leben: für ein Leben als Künstler. Es folgten Jahre weit weg von der heimatlichen Idylle des Hunsrücks, Jahre in der großen weiten Welt. Zunächst stellte er ein erstes Gemälde in der Berliner Secession aus, einer Abspaltung der Berliner Maler und Bildhauer, die sich Ende des 19. Jahrhunderts gegründet hatte. Von dort aus reiste er immer wieder nach Paris, aber auch in Südfrankreich und in Spanien machte er Station. Schließlich wurde er als Meisterschüler von Arthur Kampf an der Berliner Akademie der Künste angenommen. Ströher war inzwischen 46 Jahre alt und lernte in dieser Zeit seine zukünftige Frau Charlotte, Tochter aus gut bürgerlichem Hause, kennen. Es war die große Liebe, die die beiden verband, denn Charlotte kehrte mit ihm Berlin den Rücken und folgte ihrem fast zwanzig Jahre älteren Mann in den Hunsrück. Sie blieb trotz seines frühen Todes bis an ihr Lebensende in Irmenach wohnen, begleitet von seinen Bildern.

Wozu sich Charlotte Ströher zu Lebzeiten verschrieben hatte, dem widmet sich nun die Friedrich Karl Ströher-Stiftung. Sie setzt sich nun ihrerseits für den Erhalt der Arbeiten des Künstlers ein. Diese Ausstellung wurde vom Hunsrück-Museum Simmern nicht nur initiiert und aufgebaut, dort haben die Werke Friedrich Karl Ströhers auch ihre Heimat gefunden, dort werden sie dauerhaft gezeigt.

Die Ausstellung ist vom 7. November bis 7. Dezember 2012 täglich außer an Wochenenden von 8 Uhr bis 17 Uhr im Foyer des Landtags Rheinland-Pfalz, Deutschhausplatz 12, 55116 Mainz, zu sehen.

An dem Plenartag (8. November, ganztags), ist der Besuch der Ausstellung angemeldeten Gruppen vorbehalten.

Führungen mit Dr. Fritz Schellack finden am Dienstag, dem 13. November 2012 und Dienstag, dem 20. November 2012 jeweils um 15:00 Uhr statt. Um Anmeldung wird gebeten unter Telefon 06761/7009.

Hinweis: Beim Besuch der Ausstellung im Landtag können Sie aus Sicherheitsgründen dazu aufgefordert werden, Ihren Personalausweis vorzuzeigen. Bitte halten Sie diesen bereit. Wir danken für Ihr Verständnis. - 08.11.2012